

Todesstrafe gegen Leute vollstrecken zu lassen, welche nur einmal das gewagt, was sie selbst mehrmals unternommen haben.

## Getrennt und wiedervereinigt.

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von J. Franz.

(Fortsetzung.)

Gar Viele beneideten den Doctor Wellmann um sein sabelhaftes Glück. Wie dieser, vor Jahr und Tag noch ganz unbekanntes junge Arzt, zu diesem beneidenswerthen Glück gelangt war, konnte Mancher nicht begreifen. Die Sache ging jedoch ganz einfach zu.

Hedwig Johnson hatte sich vor ohngefähr einem Jahre bei einer Luftfahrt auf der Elbe erkältet. Mitten in der Nacht verfiel sie in ein hitziges Fieber. Ihr Vater eilte selbst zu seinem Hausarzt, dem Doctor Römer, der ein geschickter und, was die Hauptsache, in allen vornehmen Familien Zutritt habender Arzt war. Da er seine große Praxis nicht allein bewältigen konnte, so hielt er sich zwei Gehilfen. Doctor Wellmann bekleidete die Stelle als erster Assistent.

Leider kann auch ein Arzt krank werden. Doctor Römer lag selbst auf dem Krankenbette und konnte nicht Anderen zu Hilfe eilen.

„Liebster Herr Johnson,“ sagte der kranke Doctor Römer, der den Hilfesuchenden an sein Lager kommen ließ, „so gern ich Ihrem Rufe folgen wollte, ich kann doch nicht; die verdammte Gicht fesselt mich ans Bett. Doch soll Ihnen Hilfe werden. Mein erster Gehilfe, der Doctor Wellmann, ist so — zuverlässig, wie ich es selbst bin.“ Schien Doctor Römer sagen zu wollen, er bedachte sich jedoch einen Augenblick und sagte nur: „soeben zurückgekehrt und steht zu Ihrer Verfügung. Vertrauen Sie ihm; er ist ein tüchtiger Arzt und wenn irgend noch Rettung möglich, so ist er der Mann dazu, Hilfe zu schaffen.“

Verubigt durch diese Versicherung eilte Johnson mit dem Doctor Wellmann, dessen Erscheinung einen befriedigenden Eindruck auf ihn gemacht hatte, zu seiner erkrankten Tochter.

Es war die höchste Zeit. Die Arme lag in einem hitzigen nervösen Fieber. Wellmanns kundiges Auge erkannte sofort die Gefahr; er theilte seine Ansicht dem Vater gewissenhaft mit.

„Retten Sie meine Tochter und ich mache Sie zum reichen Manne!“

„Keine Versprechungen, Herr Johnson! Ich mache Ihnen auch keine; ich thue, was in meinen Kräften steht, das Uebrige wird sich von selbst finden.“

Vier Tage und vier Nächte wich Wellmann nicht vom Lager der Kranken und hatte nach deren Verlauf die Freude, seine hingebende Berufstreue, seine Aufopferung belohnt zu sehen. Die Krisis war überstanden, die Kranke gerettet.

Johnson war außer sich vor Freude und drückte den Doctor Wellmann einmal über das andere an seine Brust.

Langsam aber zusehends genas Hedwig unter Wellmanns zweckmäßiger Behandlung.

Anfangs wurden natürlich nur die unumgänglich nöthigen Fragen und Antworten zwischen dem Arzt und der Kranken gewechselt; bei fortschreitender Besserung kam das Verlangen, sich zu unterhalten, bei Hedwig wieder und Doctor Wellmann saß oft halbe Stunden lang am Krankenbette und erzählte seiner Patientin die Vorgänge des Tages. Dabei hatte er hinreichende Gelegenheit Hedwigs Bildung und ihr gefühlvolles Herz kennen zu lernen.

Blickte Hedwig anfangs mit Achtung zu ihrem Arzte, als zu dem Manne auf, der ihr Hilfe gebracht hatte, mußte sie sich zugestehen, daß seine Ausdauer und Hingebung ihre Dankbarkeit verdiente, so fand sie später an ihm einen ganz angenehmen Gesellschafter, der durch seine fesselnde Unterhaltung ihr Interesse an ihm zu erhöhen verstand. Ja, eines Tages überraschte sie sich selbst bei dem Gedanken, daß ihr Arzt ein höchst lebenswürdiger junger Mann sei.

Mit Ungebuld erwartete die Genesende die täglichen Besuche Wellmanns und eine leichte Wolke des Anmuths überschattete ihr blaßes Gesicht, wenn statt des Erwarteten jemand Anderes, vielleicht ein Diener, eintrat.

Diese Täuschungen kamen jedoch nur selten vor, denn Wellmann erschien pünktlich zur einmal festgesetzten Stunde. Es zog ihn mit magischer Gewalt an jenes Krankenlager; er folgte unwillkürlich diesem Zuge.

Zwei liebe, freundliche Augen blickten ihm entgegen, eine kleine weiße Hand streckte sich zum Empfange aus, ein reizender Mund lächelte ein Willkommen. Dessen war er sicher.

Hedwigs Genesung machte die erfreulichsten Fortschritte. Gleiche Fortschritte aber auch die gegenseitige Zuneigung. Die Gefühle liebten sich eben nicht mehr unterdrücken und eines schönen Tages gestand Wellmann seine Liebe und fand Erwiderung.

Wellmann und Hedwig waren glücklich, wie zwei Liebende nur sein können.

Wird dieses Glück von Dauer sein?

Der alte Johnson hatte keine Ahnung von dem zwischen seiner Tochter und deren Arzt bestehenden zarten Verhältnisse. Er hielt es für selbstverständlich, daß seine Hedwig ihren Arzt freundlich behandelte. Hatte er ihr doch das Leben gerettet. Er achtete den Mann der Wissenschaft und empfing ihn stets mit Zuverlässigkeit.

Doctor Wellmann war Hausfreund geworden und zu jeder Zeit ein willkommenener Gast in der Familie Johnson.

Die glücklich vollbrachte Cur gründete Wellmanns Ruf als Arzt und legte den ersten Grundstein zu seiner Selbstständigkeit. Er bekam bald eine ausgebreitete Praxis; namentlich wollten alle Frauen und Mädchen nur vom Doctor Wellmann behandelt sein.

Seine äußere Erscheinung trug nicht wenig dazu bei, ihn beliebt zu machen. Seine schlanke und dabei doch kräftig gebaute Gestalt, sein ebenmäßiges, mit einem wohlgepflegten braunen Vollbart umrahmtes Gesicht, sein ruhiges, klares Auge, die von geistiger Kraft zeugende Stirn, sein männliches Auftreten, sein lebenswürdiger Umgang in Gesellschaft — Alles in Allem machte ihn zu einem überall gern gesehenen Menschen.

Herr Johnson, durch glückliche Speculation zu einem enormen Vermögen gekommen, wünschte natürlich auch einen reichen Schwiegerjohn. Daß dieser Schwiegerjohn Kaufmann sein müsse, verstand sich ebenfalls von selbst; alle andern Menschen hatten nur halben Werth in seinen Augen. Der unverheirathete reiche Handelsherr und Schiffsrheder Heinold wäre ihm ganz recht gewesen. Heinold war ein täglicher Gast im Johnsonschen Hause. Er wußte sich so angenehm zu unterhalten, er sprach so gewandt von großen kaufmännischen Unternehmungen, er war so lebenswürdig und herablassend gegen die Tochter des Hauses, Hedwig, daß das Herz des Vaters allemal in Wonne schwamm, wenn er sich dachte, daß die Beiden ein Paar werden müßten.

Hedwigs kaltes und zurückhaltendes Benehmen gegen Heinold überfiel Johnson gänzlich, wie es ihm auch nie in den Sinn kam, daß seine Tochter in diesem Punkte anderer Ansicht sein könne, als er selbst.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

\* Am 4. Nov. wurde in Berzbach (Rheinpreußen) ein Mann, als er eben sein Abendbrod verzehrte, vom Blitz erschlagen. Seiner Frau, die mit einem kleinen Kinde am Schoß neben ihm bei Tische saß, geschah nichts, obwohl alle Geräthschaften rings umher von dem Blitzstrahl zertrümmert wurden. Auch eine Kuh wurde erschlagen.

\* In Briezen a. O. denunzirte ein Steinseher den Unteroffizier Braun, daß er die Rekruten beim Exercieren mit Ohrfeigen, Faustschlägen und Säbelstößen gegen die Kniee mißhandele. In der ersten Instanz wurde er wegen Verläumdung verurtheilt, da die als Zeugen vorgeschlagenen Soldaten mit der Sprache nicht herausgingen. Er appellirte, trat den Beweis der Wahrheit an und wurde in zweiter und dritter Instanz freigesprochen.

\* Jungferrede des neuen preussischen Finanzministers Camphausen (frei nach Göthe). Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer, ich decke es nimmer und nimmermehr. Wenn ich Steuern hab, schlägt man sie ab; die ganze Welt hält fest ihr Geld. Mein armer Kopf ist mir verrückt, ach, mir soll glücken, was Keinem glückt. Denn Noth ist hier, der schöpft mich leer, ich decke es nimmer und nimmermehr. Nach Geld nur schau ich zum Fenster hinaus, nach Geld schickt Noth mich hierher ins Haus. Sein hoher Etat, seines Heeres Gestalt, sein spöttlich Lächeln wenn ich schreie: Gewalt! Und seiner Rede Zauberfluß, sein Händedruck, bis ich zahlen muß! Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer, ich decke es nimmer und nimmermehr. Der Staatschatz drängt sich nach ihm hin, ach, dürft' ich füllen und halten ihn! Und rüft' ich ab, so wie ich wollt, das Defizit verschwinden sollt. (Lebhafte Zustimmung. Der Minister seht sich zwischen zwei Stühle.) (B. W.)

### Ueber Hellersche Spielwerke.

Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will, rathen wir, ein Werk aus der Hellerschen Fabrik in Bern zu beziehen; Tausende solcher Werke, groß, riesengroß und winzig klein, in mannigfacher Form und Ausstattung, laden uns entgegen, wenn man seine Magazine betritt. Es ist dieß das größte derartige Etablissement, welches existirt und welches sich durch seine außerordentlichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in fernsten Gegenden erstreckt, so daß allenthalben nach Hellerschen Werken gefragt wird. Wir rathen aber Jedermann zu directem Bezug, da vielfach andere für seine Werke ausgeben und verkauft werden. Jedes Werk ist mit seinem Namen versehen.

## Landwirthschaftlicher Credit - Verein im Königreiche Sachsen.

Annahme von Spareinlagen:

Bei 3monatlicher Kündigung 4 Procent Verzinsung.

„ Stägiger „ 3 „ „

„ täglicher Verfügbarkeit 2 „ „

Dresden, den 15. September 1869.

Das Directorium.